# „ICH UND WIR-
# INS LEBEN WACHSEN KÖNNEN"

KINDERHAUS

PUCHHEIM

MARIA HIMMELFAHRT

Pädagogische Konzeption
des
Katholischen Kinderhauses Maria Himmelfahrt

Krautgartenstrasse 1
82178 Puchheim - Ort
Tel. 089 / 80 27 00
E-Mail:
Maria-Himmelfahrt.Puchheim@kita.ebmuc.de

# Inhaltsverzeichnis

**INHALTSVERZEICHNIS ..... 2**

**1 VORWORT ..... 3**

**2 UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR ..... 4**
2.1 Zur Geschichte unseres Kinderhauses ..... 4
2.2 Träger der Einrichtung / Personal ..... 5
2.3 Gruppen und Öffnungszeiten: ..... 5
2.3.1 Tagesablauf Krippe……
2.3.2 Tagesablauf Kindergarten……
2.4 Umfeld des Kinderhauses ..... 7

**3 PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER GESETZLICHEN VORGABEN (BAYKIBIG, AV, SGB VIII KINDERSCHUTZGESETZ) 9**
3.1 Unser Leitbild ..... 9
3.2 Erziehungs- und Bildungsziele ..... 10
3.3 Schutzauftrag ..... 13
3.4 Beobachtung und Dokumentation ..... 13
3.5 Rechte der Kinder ..... 15

**4 PRAKTISCHE UMSETZUNG NACH DEM BEP ..... 18**
4.1 Wertorientierung und Religiosität ..... 18
4.2 Sprachliche Bildung und Förderung ..... 19
4.3 Mathematische Bildung ..... 21
4.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung sowie ..... 23
4.5 Umweltbildung und –erziehung ..... 23
4.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung ..... 26
4.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung ..... 27
4.8 Musikalische Bildung und Erziehung ..... 29
4.9 Bewegungserziehung und –förderung, Sport ..... 30
4.10 Gesundheitserziehung ..... 32
4.11 themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven ..... 33

**5 FORMEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT UND METHODEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG ..... 35**
5.1 Offene Bereiche ..... 35
5.2 Anmelde– und Erkennungstafel ..... 36
5.3 Freispiel ..... 37
5.4 Krippenarbeit ..... 38
5.5 Eingewöhnungsphase der Kinder unter drei ..... 39
5.6 Schlafen der Kinder unter drei Jahren ..... 41
5.7 Kindergarten ..... 41
5.8 Partizipation und Beschwerdemanagement ..... 42
5.9 Kooperation Kindergarten und Schule ..... 43

**6 ZUSAMMENARBEIT IM TEAM / FORT- UND WEITERBILDUNG DER MITARBEITERINNEN ..... 45**
6.1 Fortbildung / Weiterbildung/ Teamfortbildungen ..... 45

**7 ERZIEHUNGS – UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT ..... 46**
7.1 Für uns bedeutet Erziehungs- und Bildungspartnerschaft: ..... 46
7.2 Elternbeirat und Elternbeiratswahl: ..... 47

**8 REFLEXION DER EIGENEN NETZWERKARBEIT ..... 50**

**9 IMPRESSUM ..... 51**

In der ganzen Konzeption wird die weibliche Anrede verwendet, um die Übersichtlichkeit zu bewahren, nachdem in unserer Einrichtung der weibliche Anteil bei den pädagogischen Mitarbeiterinnen überwiegt.

# 1 VORWORT

## „Ich und wir – ins Leben wachsen können“

Gott hat uns als aufrechte Menschen gedacht, als Menschen, die ihr Leben in Freiheit selbständig und verantwortungsbewusst gegenüber den Mitmenschen und der ganzen Schöpfung gestalten. Ein solches „reifes“ Leben will gelernt werden, es wird mal in der Auseinandersetzung, mal im Feiern erfahren werden – ein solches Leben darf wachsen.
„Ich und wir – ins Leben wachsen können“: Für die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus bedeutet dies, dass im Vordergrund der Arbeit mit unseren Kindern der Versuch steht, die individuelle Persönlichkeit jedes Kindes zu achten, zu fördern und zur Entfaltung zu bringen, am wirklichen Leben der Kinder teilzunehmen und sie unterstützend zu begleiten. Jeder Mensch ist einzigartig und unendlich wertvoll.

Was ist daran besonders christlich?
Wir können Gott nicht erfahrbar machen durch Worte, sondern nur durch das, was wir leben und tun. Wenn Kinderkrippe und Kindergarten sich bemühen, die Lebenswirklichkeit und das Lebensgefühl der Kinder und Familien heute aufzugreifen, bei Kindern und Familien ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln und eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, dann kann darin auch sichtbar werden, dass Gott da sein will für uns.
Dass Gott für uns da sein will, sehen wir am deutlichsten an Jesus Christus. Christliches Handeln ist also nicht beliebig, sondern hat ein Vorbild: den Umgang Jesu mit den Menschen. Er geht mit den Menschen so um, dass sie zu sich selbst finden können, Ansehen und Würde erlangen, Leben in Gemeinschaft erlernen können.

In unserer Gesellschaft, die von Leistungsdruck und dem Wettbewerbsgedanken geprägt ist, geraten schon Kinder sehr früh unter einen Erwartungsdruck ihrer Umgebung, sie geraten schon sehr früh in den Sog des „Mehr-Besser-Perfekter“–Denkens unserer Gesellschaft. Unser Kinderhaus soll ein Ort sein, an dem Kinder nicht verplant werden, sondern an dem sie in einer Atmosphäre der Offenheit ihre Talente entdecken und zu einer altersangemessenen Mündigkeit erzogen werden können.
Es ist heute offensichtlich, dass sich das traditionelle „Beziehungssystem Familie“ vielfach verändert: Der bisher einfach voraussetzbare Zusammenhalt von Familien ist häufig nicht mehr gegeben und auch der Wandel im Rollenverständnis der Frauen und Mütter zeigt an, dass die heutige Familiensituation dem traditionellen Familienbild oft nur noch wenig entspricht. Hier heißt Da-Sein im Sinne unseres menschenfreundlichen Gottes dann auch: Unser Kinderhaus will offen sein nach außen, d.h. es will auch die familiären Gegebenheiten und eventuellen Probleme ernst nehmen. Das Kinderhaus will ein Ort sein, an dem Alleinerziehende und Familien Entlastung, Unterstützung und Stärkung erfahren. Als Treffpunkt und „Kommunikationszentrum“ kann das Kinderhaus dann ein sichtbares Zeichen für die Lebendigkeit unseres Ortes sein.

„Ich und wir – ins Leben wachsen können“: Unser Kinderhaus will ein Ort sein, an dem Kinder und Familien Zutrauen zu sich selbst entwickeln können, an dem man sich wohl fühlt, wo Fehler gemacht und eingestanden werden dürfen, wo man sich gegenseitig achtet – kurz: wo etwas von Gottes Liebe zu uns Menschen erfahrbar wird, eines Gottes, der will, dass unser Leben gelingt.

Für den Träger des Kinderhauses

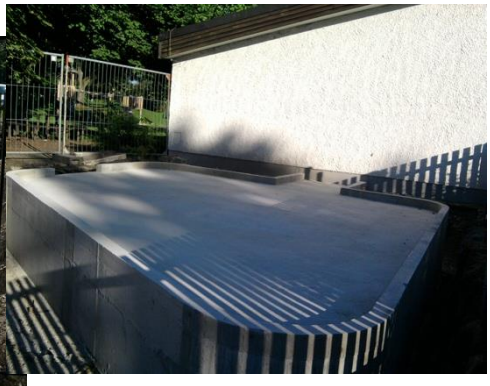
# 2 UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

## 2.1 Zur Geschichte unseres Kinderhauses

1973 wurde unser Kindergarten durch Elterninitiative gegründet.
Herr Peter Kaspar, Herr Herbert Stelzer, Herr Florian Brandmeier und andere Eltern gründeten einen Kindergartenförderverein, der es möglich machte, dass im September 1973 in der neu erbauten Grundschule an der Mitterlängstraße vier Halbtagsgruppen mit je 23 Kindern die zur Verfügung gestellten Räume bezogen. Zwei große Gruppenräume, ein Garderobenraum, zwei Toilettenräume, ein Außengelände mit Sandkasten und Spielwiese standen uns zur Verfügung. Die Schulturnhalle durfte auch von den Kindergartenkindern benutzt werden.
Auf weiteres Betreiben von Herrn Peter Kaspar beim Ordinariat in München wurde der Neubau eines Kindergartens geplant und durchgeführt.
Auf einem schönen Gelände am Bach, neben dem Bauernhof Spiegl, wuchs der Neubau, dessen Fortschritte wir mit den Kindern interessiert verfolgten. Im September 1975 war es dann so weit.
Wir konnten einziehen in unseren Kindergarten, die Trägerschaft hatte bis 31.08.2017 die katholische Kirchenstiftung der Pfarrei Maria Himmelfahrt. Seit 01.09.2017 gehören wir neben drei weiteren katholischen Einrichtungen zum Kindertagesstättenverbund Olching-Esting-Puchheim. Seelsorgerlich werden wir weiterhin durch den hauptamtlichen Seelsorger der katholischen Kirchenstiftung Maria Himmelfahrt betreut.
Durch den demografischen Wandel kamen seit 2000 immer weniger Kinder in den Kindergarten, so dass die Gruppen nicht mehr völlig ausgelastet waren. Dies führte zu der Überlegung eine Krippengruppe zu bilden, um jüngeren Kindern die Aufnahme in unserer Einrichtung zu ermöglichen. 2010 wurde mit einem Anbau begonnen, um für die Jüngsten Besucher einen Schlafraum zu bauen. Nach den Umbaumaßnahmen wurde die bisherige Einrichtung Kindergarten Maria Himmelfahrt in Kinderhaus Maria Himmelfahrt umgewidmet.

**Frühjahr 1975**

**Sommer 2010**



## 2.2 Träger der Einrichtung / Personal

**Träger:** Kitaverbund Olching – Esting - Puchheim
Schloßstr. 10
82140 Olching.

**Seelsorger:** Hauptamtlicher Seelsorger der
kath. Kirchenstiftung Maria Himmelfahrt
Dorfstr. 4
82178 Puchheim

Das Kinderhausteam setzt sich aus ErzieherInnen und KinderpflegerInnen zusammen. In der Krippengruppe betreuen zwei Teilzeiterzieherinnen und eine Vollzeiterzieherin die Kinder. Die zwei Kindergartengruppen werden jeweils von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut.
Zusätzlich kann das Team durch SPS-PraktikantInnen und/oder BerufspraktikantInnen ergänzt werden.

Des Weiteren ist eine Reinigungskraft und Küchenhilfe sowie ein Hausmeister für uns tätig.

## 2.3 Gruppen und Öffnungszeiten:

| Bärengruppe | Tigerentengruppe | Hasengruppe |
|---|---|---|
| Krippenkinder | Kindergartenkinder | Kindergartenkinder |
| 1 ½ bis 3 Jahren | 3 bis 6 Jahre | 3 bis 6 Jahre |

Unser Kinderhaus hat eine tägliche Öffnungszeit von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr und freitags von 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr.
Innerhalb dieser Zeit können Sie nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen die Betreuungszeit für Ihr Kind buchen.
Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in unserem Kinderhaus am Vormittag. Um unseren Bildungsauftrag nach dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) zu erfüllen, haben wir die Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr festgelegt. Diese Zeit ist möglichst störungsfrei zu halten, damit wir uns ganz der Pädagogik und Ihren Kindern widmen können.

Die Preise entnehmen Sie bitte unserem aktuellen Flyer.

- <u>Ferienregelung und Schließzeiten:</u>

  Unser Kinderhaus hat maximal an 30 Tagen im Jahr geschlossen.
  Die Hauptschließzeit fällt in den August mit drei Wochen.
  Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres erhalten die Eltern einen Ferienplan in dem die Schließtage aufgeführt werden.
  Bis zu fünf Tage im Jahr hat das Kinderhaus wegen Planungstagen und/oder Inhausschulungen geschlossen – in der Regel sind diese Schließtage in den 30 Tagen enthalten.

### 2.3.1 Tagesablauf Krippe

| | |
|---|---|
| 07.30 Uhr bis 08.00 Uhr | Frühdienst in einer Gruppe für alle Kinder |
| 08.00 Uhr bis 08.30 Uhr | Freispiel in der Krippe (Bringzeit) |
| 08.30 Uhr bis 08.45 Uhr | Morgenrunde<br>Montags Kinderkonferenz in der Turnhalle für alle Kinder |
| 08.45 Uhr bis 11.30 Uhr | Freispielzeit, je nach Entwicklung und Interesse die Möglichkeit einzelne Spielbereiche aufzusuchen.<br>gemeinsame Brotzeit, Impulse, kreative Angebote, wickeln nach Bedarf, evtl. Gartenzeit |
| 11.30 Uhr bis 12.00 Uhr | Mittagessen<br>Danach: Mittagsschlaf |
| 12.30 Uhr bis 12.45 Uhr | Abholzeit |
| 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr | Abholzeit oder Freispielzeit z.T. im Garten<br>ab 14.30 Uhr können die Krippenkinder auch im Kindergarten mit betreut werden |
| gegen 15.00 Uhr | gemeinsame Brotzeit |

### 2.3.2 Tagesablauf Kindergarten

| | |
|---|---|
| 07.30 Uhr bis 08.00 Uhr | Frühdienst in einer Gruppe für alle Kinder |
| 08.00 Uhr bis 08.30 Uhr | Freispiel in den Gruppen (Bringzeit) |
| 08.30 Uhr bis 08.45 Uhr | Beginn mit der gemeinsamen Morgenrunde in den Gruppen<br>Montags Kinderkonferenz in der Turnhalle für alle Kinder |
| ab ca. 08.45 Uhr | Freispielzeit, gruppenübergreifende Spielangebote, gezielte Angebote, Projektarbeit, Brotzeit (gleitend oder auch gemeinsam), Gartenzeit |
| 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr | Mittagessen der Kindergartenkinder |
| 12.30 Uhr bis 12.45 Uhr | Abholzeit für die Kinder, die nicht über Mittag bleiben |
| 13.00 Uhr bis 13.30 Uhr | Ruhezeit mit Vorlesen, CD hören |
| 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr | Abholzeit oder Freispielzeit z.T. im Garten |
| gegen 15.00 Uhr | gemeinsame Brotzeit |

Je nach Situation und Anzahl der anwesenden Kinder werden die Kindergartenkinder und Krippenkinder am Nachmittag in einer Gruppe zusammengefasst. In aller Regel findet dieser Dienst im Kindergarten statt.

Zum Tagesablauf behalten wir uns vor, die Zeiten nach Bedarf zu ändern!

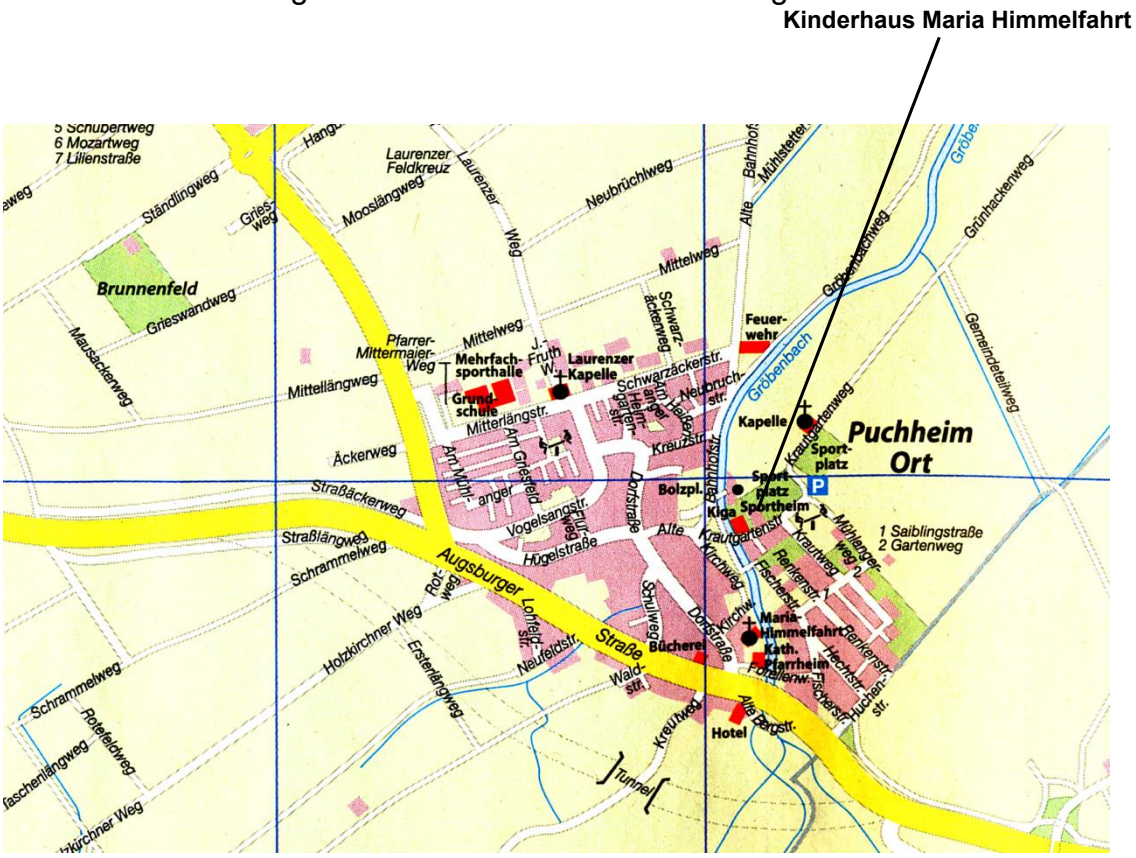
## 2.4 Umfeld des Kinderhauses

Das Kinderhaus liegt im - geografisch verstandenen - selbständigen Ortsteil Puchheim-Ort der Stadt Puchheim. Wie andere Gemeinschaftseinrichtungen (etwa die Schule) auch, liegt es am Rande des Ortes, was mit der Entstehungszeit zusammenhängt. Es ist errichtet worden zu der Zeit, als an den Rändern des Dorfkernes Anfang der 70er Jahre neue Siedlungen entstanden, in denen dann vorwiegend junge Familien wohnten und heute „in der zweiten Generation“ wieder wohnen.

Das Ortsbild wird von landwirtschaftlichen Betrieben oder ehemals landwirtschaftlich genützten Anwesen, in denen jetzt kleine oder mittlere Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe untergebracht sind, bestimmt. Des Weiteren prägen die um den Dorfkern herum angelegten Reihenhaussiedlungen, deren Bewohner meist als Pendler im Ballungsraum München zur Arbeit fahren, das Bild.

Der Charakter des Ortes ist geprägt von ländlichen Strukturen (etwa einem reichen Vereinsleben), was positive Auswirkungen auf Nachbarschaftshilfe und Zusammengehörigkeitsgefühl hat.

Die Kinder, die die Einrichtung besuchen, stammen überwiegend aus dem Ortsteil Puchheim-Ort mit seinen rund 2000 Einwohnern. Sie wachsen also in einem noch überschaubaren Lebensraum auf, der sich auszeichnet durch seine Nähe zur Natur und naturnahen Erholungsflächen. Die Kinder stammen meist aus Mittelschicht-Familien.  Die Berufstätigkeit beider Elternteile nimmt stetig zu.



Garten mit Spielgeräten, Sandkasten und altem Baumbestand

abgegrenzter Bereich für die Krippenkinder

# 3 PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER GESETZLICHEN VORGABEN (BAYKIBIG, AV, SGB VIII KINDERSCHUTZGESETZ)

## 3.1 Unser Leitbild

- Wir unterstützen von Anfang an die Selbständigkeit eines jeden Kindes und tragen so dazu bei, dass es sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln kann.
- Wir gehen ehrlich, respektvoll und wohlwollend miteinander um.
- Wir orientieren uns an den christlichen Werten, indem wir im täglichen Umgang miteinander Toleranz, Akzeptanz, Offenheit und Nächstenliebe praktizieren.
- Wir orientieren uns am Vorbild Jesu, der im Umgang mit den Menschen kommunikativ und die Persönlichkeit stärkend gehandelt hat.
- Wir machen die Kinder durch gemeinsame sinnhafte Erfahrungen sensibel für einen achtsamen Umgang mit der Natur, die uns als Gottes Schöpfung anvertraut ist und für die wir verantwortlich sind.
- Wir orientieren uns an den konkreten Lebenssituationen der Kinder vor Ort, ihren Bedürfnissen, Wünschen und Interessen.
- Wir berücksichtigen die sich ständig wandelnden Bedürfnisse und Realitäten der Familien und stimmen unser Angebot darauf ab.
- Wir sehen die Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner und wollen für sie Berater und Ansprechpartner sein. Wir achten ihre Gefühle und ihr Erziehungsverhalten.
- Wir sehen uns als Teil der Pfarrgemeinde und der Stadt Puchheim und erschließen diese Lebensräume durch den Kontakt zu den Vereinen und örtlichen Institutionen für und mit den Kindern.

## 3.2 Erziehungs- und Bildungsziele

Mit unserer pädagogischen Arbeit erfüllen wir die Vorgaben des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP), die gesetzlichen Vorgaben aus dem Bayerischen Bildungs– und Erziehungsgesetzes (BayKiBiG) sowie der Ausführungsverordnung (AV).

Die Stärkung der Basiskompetenzen steht dabei im Vordergrund.
Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, sich mit anderen Kindern und Erwachsenen sowie den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Wir fördern auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen: (Auszüge aus dem BayKiBiG)

- Die Entwicklung von freiheitlich- demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen
- Den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen
- Das Lernen des Lernens
- Die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
- Die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit
- Die musischen Kräfte sowie
- Die Kreativität.
- Die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein Kind benötigt, um später den Schulalltag zu bewältigen

Bei uns heißt das konkret:

**„Nur da, wo sich Kinder wohl fühlen, lernen sie für ihr Leben.“**

Wir, die Mitarbeiterinnen des katholischen Kinderhauses „Maria Himmelfahrt“ in Puchheim - Ort, wollen den uns anvertrauten Kindern einen Lebensbereich schaffen,

**wo sie zu selbstsicheren, verantwortungsstarken, fröhlichen Menschen heranwachsen können.**

- Wir akzeptieren sie als eigenständige Persönlichkeiten.
- Wir ermöglichen den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um ihre Erfahrungen zu sammeln.
- Wir schenken den Kindern Zuwendung und Aufmerksamkeit und haben Freude daran, mit den Kindern Lernenswertes im Alltag zu entdecken und mit ihnen ins Leben hinein zu wachsen.

Wir arbeiten ganzheitlich subjektorientiert, d.h. unsere Arbeit orientiert sich sowohl an den Bedürfnissen und den Interessen der Kinder als auch an der Gruppensituation, gesellschaftlichen Besonderheiten und wichtige Themen. Dabei steht das Kind im Mittelpunkt. Nach genauen Beobachtungen und unter Berücksichtigung von Signalen, die uns die Kinder bewusst oder unbewusst „senden“, greifen wir solche Situationen auf, die für die Kinder einen Lebensbezug haben. Die Kinder sind bei der Planung fest mit eingebunden, sie entscheiden mit! Wir Erzieherinnen unterstützen die Kinder. Es wird ihnen mehr Verantwortung zugetraut.

Wir sehen unseren Auftrag nicht in einer Angebotspädagogik, wo sich die Kinder daran gewöhnen, dass andere für sie denken und für sie planen. Es gibt kein Abarbeiten eines Rahmenplanes – sondern eine offene Planung mit den Kindern!

Bei unserer pädagogischen Arbeit nimmt das SPIEL eine zentrale Stellung ein, da es die altersgemäße Ausdrucks- und Lernform des Kindes darstellt.
Die Kinder finden zahlreiche Spielmöglichkeiten in unseren „offenen“ Spielbereichen während der FREISPIELZEIT:

Bauraum/Knettisch/Tafel/Sinnesraum/Bewegungsbaustelle/Garten/Kreativraum.

Nach persönlicher Entscheidung und nach eigenem Bedürfnis kann hier Spiel verwirklicht werden.

Während der Freispielzeit ist jeweils eine pädagogische Kraft fest in jeder Gruppe zur Betreuung der dagebliebenen Kinder.

**„Ein Kind fühlt sich nur da wohl, wo es individuell behandelt wird, wo es sich angenommen und geliebt fühlt.“**

Jedes Kind soll in unserem Kinderhaus die Möglichkeit haben, seine Talente zu erkennen und zu erweitern. Es wird in den Bereichen besonders unterstützt und gefördert, in denen es entweder Defizite oder eine besondere Begabung hat.

Offene Spielbereiche (z.B. Knettisch, Bauraum, Sinnesraum), gruppenübergreifende Angebote und Projektwochen laden ein, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen, Sicherheit zu gewinnen und Freude am Tun zu erfahren. Dabei bieten die Erzieherinnen „Entwicklungsbegleitung“ an.

Lebensnähe wollen wir durch die Öffnung unseres Kinderhauses hin zur natürlichen Umgebung und zum Gemeinwesen erzielen. Im Rahmen von Impulsen ist entdeckendes Lernen und eigenständiges Sammeln von Erfahrungen möglich. Verständnis und Ehrfurcht der Natur gegenüber sowie einen aktiven und liebevollen Umgang mit der Natur wollen wir den uns anvertrauten Kindern vermitteln und an Naturtagen praktizieren.

Mit Einfühlungsvermögen und Muße vertiefen wir uns in die großen und kleinen Wunder der Natur und durchleben bewusst die Jahreszeiten und den Festkreis im Kirchenjahr.

Die Kinder werden mit unserer Unterstützung ansatzweise begreifen, dass Gottes Welt auch ihnen geschenkt ist und jeder – ob GROSS oder KLEIN – Verantwortung für den Erhalt unserer Welt übernehmen kann und muss.

Die Feste und geprägten Zeiten im Kirchenjahr sind mit wechselnden Schwerpunkten immer wieder Anknüpfungspunkte für die ***religionspädagogische Arbeit*** mit den Kindern. Dabei geht es darum, Kinder für das „Geheimnis des Lebens“ zu sensibilisieren, ihnen Gesprächspartner zu sein für ihre Lebens- und Glaubensfragen, sie mit religiösen Inhalten (z.B. Biblischen Geschichten) und religiöser Praxis (z.B. Gebete und Lieder, kindgerechte Gottesdienstformen) in Berührung zu bringen und sie damit vertraut zu machen.

## 3.3 Schutzauftrag

Alle Mitarbeiterinnen begegnen den Kindern mit Respekt und Achtung. Wir legen Wert darauf, dass die Würde des Kindes berücksichtigt wird und dass das Kind jederzeit die Möglichkeit auf Selbstbestimmung hat. Das Verhalten gegenüber den Kindern zeichnet sich durch einen moralischen und achtsamen Umgang aus.

Mit der Aufnahme im Kinderhaus werden die Eltern schriftlich aufgefordert, das gelbe Untersuchungsheft vorzulegen. Damit sind die Mitarbeiterinnen in der Lage festzustellen, ob das Kind an den empfohlenen Früherkennungsuntersuchungen teilgenommen hat.

Die Mitarbeiterinnen im Kinderhaus Maria Himmelfahrt sind nach § 8a SGB VIII verpflichtet, den gesetzlichen Schutzauftrag wahrzunehmen. Darunter fallen mögliche Kindswohlgefährdung im häuslichen Umfeld, Gefährdung durch Kinder in der Einrichtung und auch Gefährdungssituationen durch das Personal. Sollte es nach Abschätzung einer Situation Risiken für eine mögliche Gefährdung geben, dann sind wir verpflichtet eine insofern erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen.
Ferner sind die Mitarbeiterinnen verpflichtet, bei den sorgeberechtigten Personen auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, wenn sie dies für nötig halten. Wenn eine Gefährdung des Kindes nicht abwendbar scheint, informieren wir nach § 35 a StGB das Jugendamt.
Die Vorgehensweise wird entsprechend dokumentiert.

Um auszuschließen, dass Gefährdungssituationen durch das Personal vorliegen, hat der Träger die Aufgabe regelmäßig zu überprüfen, ob von allen Mitarbeiterinnen ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vorliegt. Er ermöglicht ferner den Mitarbeiterinnen die Teilnahme zu Fortbildungen zum Thema Schutz des Kindes.

Es ist uns ein großes Anliegen in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern in Gesprächsrunden, gezielten Angeboten und Impulsen deren Selbstkompetenz zu stärken.

Des Weiteren verfügt unsere Einrichtung über ein Präventionskonzept.

## 3.4 Beobachtung und Dokumentation

In unserem Kinderhaus bildet die Beobachtung eine wesentliche Grundlage für unsere pädagogische Vorgehensweise. Gemachte Beobachtungen geben uns Einblick in die Entwicklung und die Lernfortschritte der Kinder.

In unserer Einrichtung gibt es unterschiedliche Formen der Beobachtungsdokumentation. Vom Gesetz sind uns Beobachtungsbögen zur Sprachentwicklung (Seldak und Sismik) sowie zur positiven Entwicklung und Resilienz (= die Fähigkeit schwierige Lebenssituationen zu meistern, Perik) vorgeschrieben.
Weiter dokumentieren wir Entwicklungsfortschritte für bzw. mit den Kindern an Hand der Portfolio - Ordner.

Um unsere Arbeit für Eltern und Besucher transparent zu machen, führen wir schriftliche Rückblicke.

## 3.5 Inklusive pädagogische Arbeit

Wir sehen es als unsere Aufgabe und auch unsere Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen um allen Kindern die gleichen, gerechten und gemeinsamen Lern- und Bildungserfahrungen zu ermöglichen. Wir versuchen deutsche Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kindern mit erhöhten Entwicklungsrisiken oder Kinder, die von Behinderung bedroht sind nach Möglichkeit in unserer Einrichtung zu betreuen, um ihnen gemeinsame Lern- und Lebenserfahrungen zu ermöglichen.
Auf Grund unserer räumlicher, baulicher und personeller Gegebenheiten, können wir in unserer Eirnichtung keine Rollstuhlfahrer aufnehmen und auch bei der Aufnahme von behinderten Kindern gibt es Grenzen. Die Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf erfordert eine genaue vorherige medizinische Abklärung und erfolgt in enger Abstimmung mit Träger, Team, Therapeuten und Eltern.

Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf besteht die Möglichkeit einen Einzelintegrationsplatz in Anspruch zu nehmen. In unserer Einrichtung belegen die Integrationskinder 3 Plätze. Entsprechend dieser Anzahl reduziert sich die Gruppengröße. Die Kinder nehmen an allen Gruppenaktivitäten und Angeboten im Haus entsprechend ihrer Möglichkeiten teil.

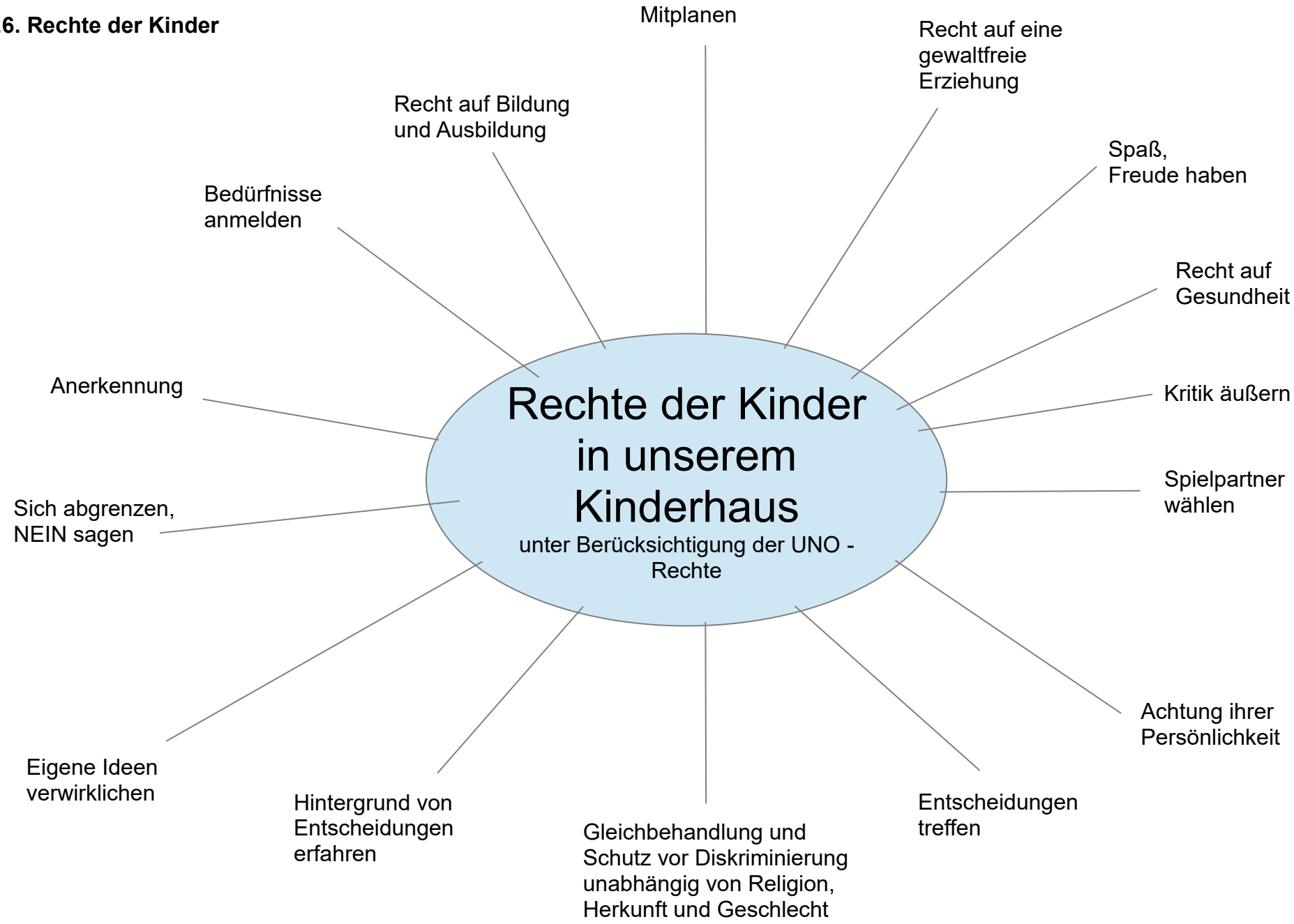
Aktuell wird unsere inklusive Arbeit durch therapeutische Maßnahmen über die interdisziplinäre Frühförderung Germering ergänzt. In der Regel kommen die Therapeuten einmal pro Woche ins Haus. Darüber hinaus finden bei Bedarf zusätzliche Therapien außer Haus statt.

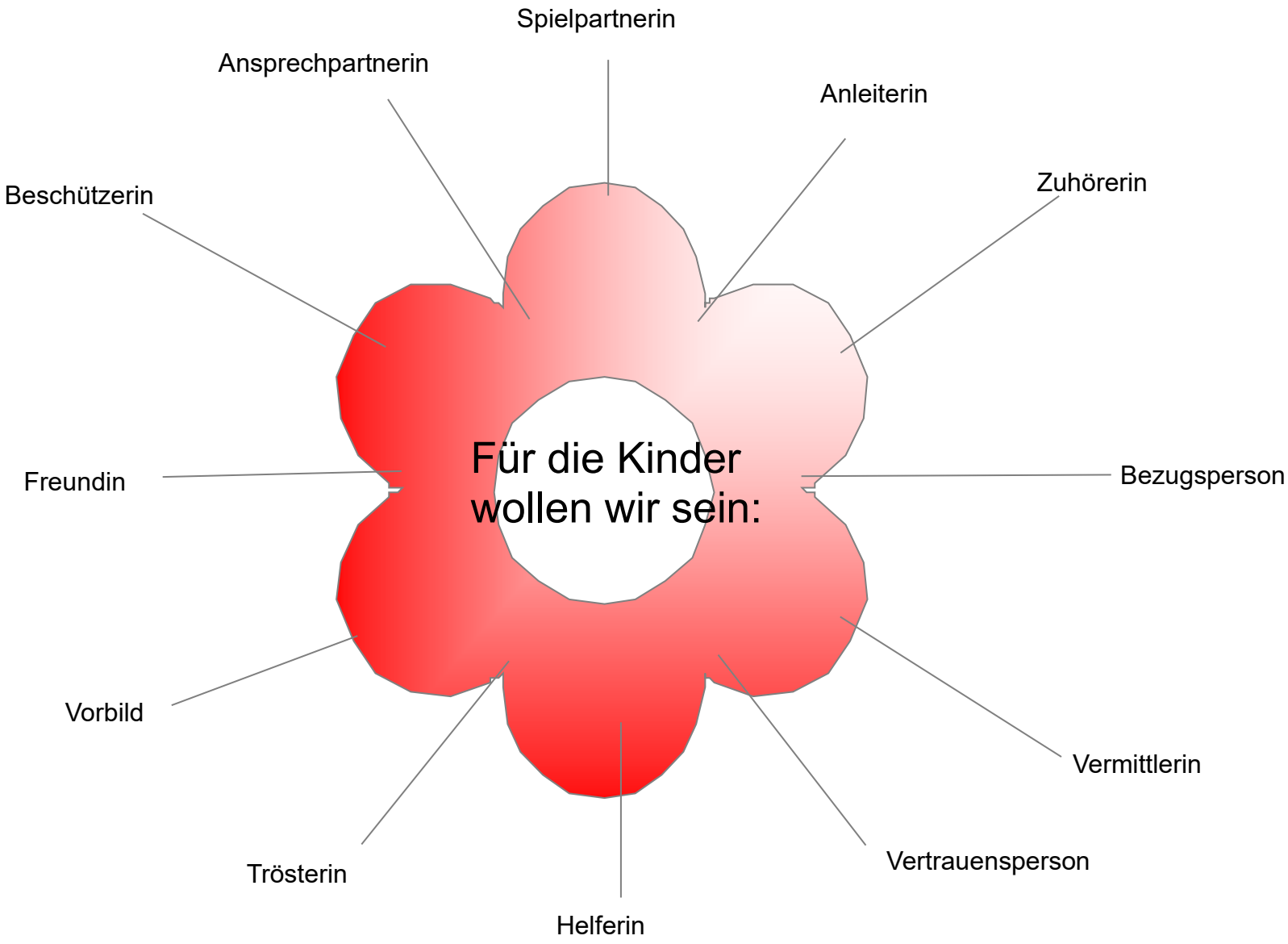
Das Personal bildet sich fortlaufend in diesen Bereichen fort.

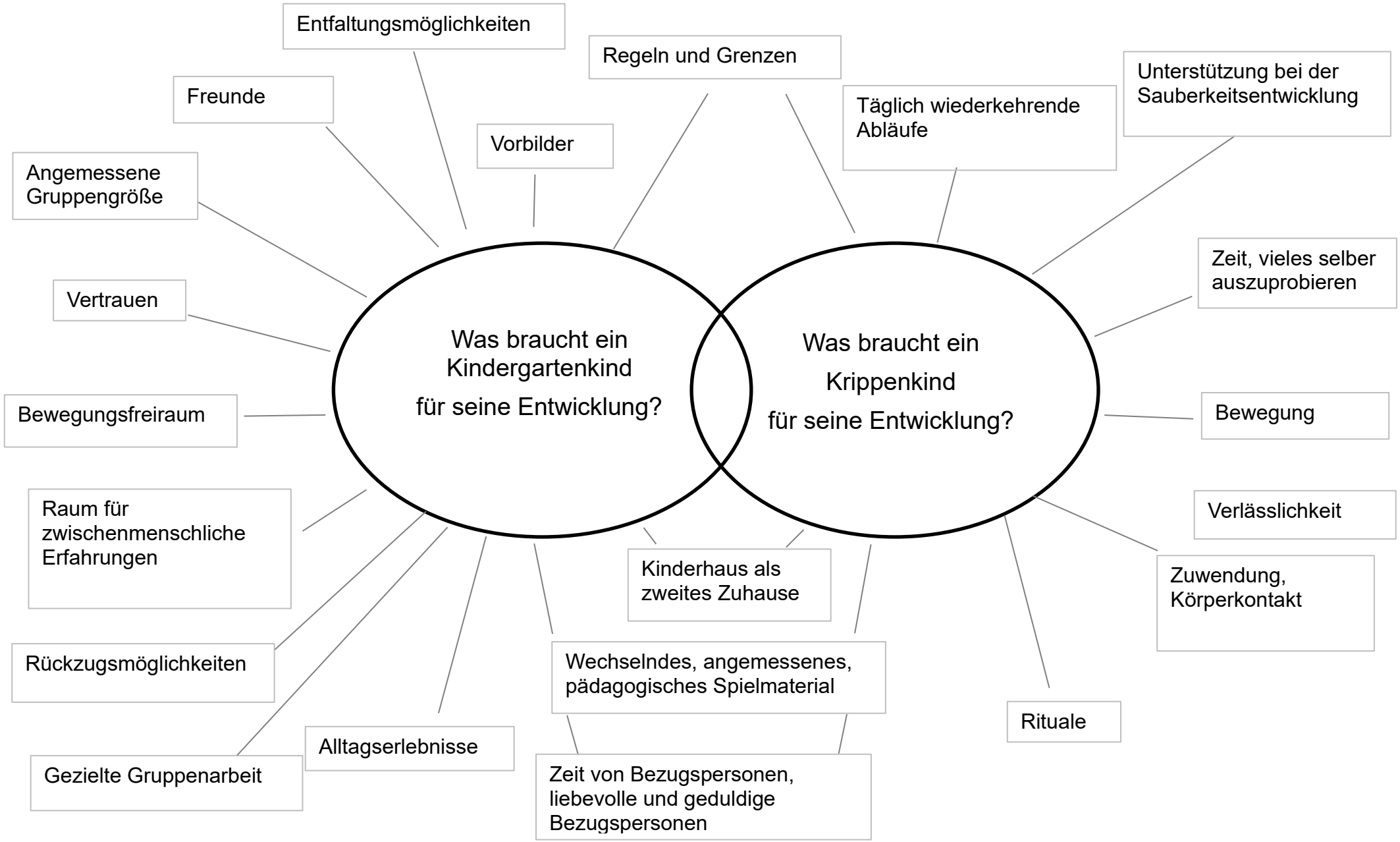
Pädagogische Ziele:

- Kinder werden in ihrer Individualität gestärkt
- Kinder sammeln Erfahrung mit Vielfalt und lernen voneinander
- Kinder lernen Vorurteile und Diskriminierung besser zu erkennen und sie lernen diese aktiv zurück zu weisen
- Anerkennund von Gleichwertigkeit und Andersartigkeit (Toleranz)

### 3.6. Rechte der Kinder




Spielpartnerin
Ansprechpartnerin
Anleiterin
Beschützerin
Zuhörerin
Für die Kinder wollen wir sein:
Freundin
Bezugsperson
Vorbild
Vermittlerin
Trösterin
Vertrauensperson
Helferin


Was braucht ein Kindergartenkind für seine Entwicklung?
Was braucht ein Krippenkind für seine Entwicklung?
Entfaltungsmöglichkeiten
Freunde
Vorbilder
Regeln und Grenzen
Täglich wiederkehrende Abläufe
Unterstützung bei der Sauberkeitsentwicklung
Angemessene Gruppengröße
Vertrauen
Bewegungsfreiraum
Raum für zwischenmenschliche Erfahrungen
Rückzugsmöglichkeiten
Gezielte Gruppenarbeit
Alltagserlebnisse
Zeit von Bezugspersonen, liebevolle und geduldige Bezugspersonen
Wechselndes, angemessenes, pädagogisches Spielmaterial
Kinderhaus als zweites Zuhause
Rituale
Zeit, vieles selber auszuprobieren
Bewegung
Verlässlichkeit
Zuwendung, Körperkontakt

# 4 PRAKTISCHE UMSETZUNG NACH DEM BEP

## 4.1 Wertorientierung und Religiosität

In unserer Einrichtung orientieren wir uns an den christlichen Werten indem wir im täglichen Miteinander Toleranz, Akzeptanz, Offenheit und Nächstenliebe praktizieren. Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit ernst genommen und ein achtsamer Umgang mit Gottes Schöpfung ist uns ein besonderes Anliegen.
Wir sind im Umgang miteinander ein Vorbild für die Kinder und vermitteln ihnen Grundwerte im menschlichen und christlichen Miteinander.
Wir erleben Religion in unserem Kindergarten:

- Jahreskreisbezogene Feste (z.B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus... mit wechselnden Schwerpunkten)
- Gottesdienste
- Religionspädagogische Angebote durch uns (themenbezogen)
- Kindgemäße religionspädagogische Angebote durch Mitarbeiter des Pfarrverbundes
- Tischgebete
- Teilnahme an Veranstaltungen der Pfarrei
- Gemeinsames Beten
- Religiöse Lieder/ Geschichten/ Bilderbücher
- u.v.m.

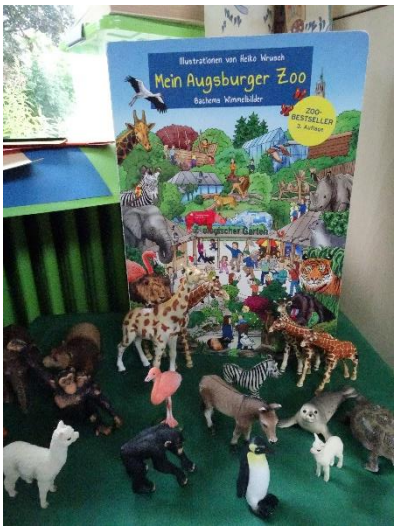
*Damit fördern wir beim Kind:*
z.B.

- Werte
- Achtsamkeit (gegenüber der Schöpfung Gottes, des Menschen und sich selbst)
- Sicherheit
- Erfahrung über den Glauben
- Musikalische Erziehung
- Neugierde
- Verschiedene Meinungen akzeptieren
- Offen sein
- Gefühle ausdrücken/ wahrnehmen/ akzeptieren (eigene und die der anderen)
- Gemeinschaftsgefühl, Zusammengehörigkeitsgefühl
- Erfahrung – Gott liebt mich so wie ich bin und nimmt mich auch so an
- Toleranz gegenüber anderen Glaubensrichtungen
- ...

## 4.2 Sprachliche Bildung und Förderung

In unserem Kinderhaus sollen die Kinder lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Gestik auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen, nachzuerzählen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Sie sollen Freude am Umgang mit Sprache entwickeln und diese in verschiedensten Situationen einsetzen. Bei Bedarf wird der Vorkurs Deutsch angeboten. (vgl. Punkt 5.9.)

Wir unterstützen die Kinder im Prozess des Spracherwerbs mit Hilfe von unterschiedlichen Methoden.




- ❖ Fingerspiele, Reime, Gedichte, Rätsel, Wortspiele
- ❖ Lieder
- ❖ Bilderbücher, Geschichten, Märchen
- ❖ CDs
- ❖ Bilder malen zu Geschichten
- ❖ Eigene Bilderbücher gestalten
- ❖ Rollenspiele
- ❖ Kinderkonferenzen und Gespräche
- ❖ Theaterstücke selber spielen
- ❖ Auswärtiges (Puppen)Theater
- ❖ Erzieherinnen als Sprachvorbild
- ❖ Konflikte sprachlich lösen

Damit fördern wir beim Kind:
z.B.

- Wortschatz
- Ausdruck
- Sozialer Umgang
- Selbstbewusstsein
- Gesprächsregeln
- Konzentration
- Logisches Denken
- Rücksichtnahme
- Wahrnehmung (hören, verstehen, umsetzen)
- Auseinandersetzung mit der Umwelt und das Verstehen seiner Umwelt
- Selbständigkeit
- Erschließen seiner Umwelt
- Zusammenhängendes und logisches Erzählen
- Abläufe in der richtigen Reihenfolge erzählen (Nacherzählen)
- …

Es ist uns wichtig, dass Aussagen der Kinder angenommen und akzeptiert werden. Unser Team hat sich bei dem Projekt zur Sprachförderung des bayerischen Staatsministeriums beteiligt.

# Wandtafel

Dieser offene Spielbereich kann täglich von den Kindern unseres Kinderhauses besucht werden.
In der Tigerentengruppe stehen die Tafelkreiden, die die Kinder dort selber holen können. Ebenso steht im Bad der Tigerentengruppe ein Eimer, ein Lappen zum Tafel wischen sowie ein Putzlumpen für den Boden bereit. Der Eimer wird von den Kindern mit Wasser gefüllt und zur Tafel getragen.
Beim Malen an der Tafel können die Kinder ihre eigenen Ideen umsetzen und erfahren Freude am eigenen Tun. Sprachlicher Austausch mit den Spielfreunden ist möglich und nötig.
Selbständigkeit, Selbstvertrauen und Selbstverantwortung werden gefördert.

**Regeln:**

- Tafelkreiden selber holen (mit den Betreuern reden)
- Eimer mit Wasser, Lappen und Putzlumpen selber holen
- Absprache mit den anderen Kindern treffen
- Sorgsam mit den Kreiden umgehen
- Tafel nach Beendigung wieder abwischen, trocknen lassen, evtl. weiter malen
- Boden bei Bedarf wischen
- Aufräumen

## 4.3 Mathematische Bildung

Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen. Die Kinder erkennen, dass sich Mathematik überall im Alltag entdecken lässt und sich die Welt klarer erkennen, schneller erfassen und intensiver wahrnehmen lässt.
Mathematik findet man in der Kunst, Architektur, Natur und im täglichen Leben (einkaufen, Tisch decken, abwiegen, abmessen...). Vieles davon erfahren die Kinder bei uns im Kindergarten bei Spielen (Würfelspiele, Zuordnungsspiele, Formspiele, Farbspiele), bei Musik und im Alltag (Kinder abzählen, Gruppen bilden, Kreis bilden, gemeinsame Merkmale suchen...).

Wir unterstützen die Kinder bei der mathematischen Bildung durch folgende Angebote:

- ❖ Musik (Takt, Rhythmus, Wiederholungen)
- ❖ Kunst und Kultur (geometrische Formen in Kunstwerken, Formenspiele, sortieren, ...)
- ❖ Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport (Zahlenwege beschreiten, Formen nachgehen, Hüpfkästchen, Tanzschritte und Reihenfolgen beachten)
- ❖ Kognitive Bildung (Mengenerfassung, visuelle Wahrnehmung, visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen, Telefonnummern merken)
- ❖ Naturwissenschaft und Technik (wiegen, messen, vergleichen, experimentieren, Messinstrumente, Uhr, Umgang mit Zahlen)
- ❖ Morgenkreis (Kinder zählen, vergleichen ob mehr oder weniger da sind)
- ❖ Bauklötze (geometrische Figuren) im Bauraum und in der Turnhalle die Schaumstoffbauklötze
- ❖ Magnetspiele
- ❖ Legematerial (mit Formen können die Kinder Bilder legen…)

Damit fördern wir beim Kind:
z.B.

- Mengen und Größenverhältnisse erkennen
- Zahlenverständnis
- lebenspraktische Erfahrungen
- Freude an Zahlen, Formen, Mengen und Experimenten
- Kombinationsfähigkeit
- Fähigkeit Formen zu erkennen und auch selber Formen nachzubilden (z.B. Kneten)
- Freude am Tüfteln und Auseinandersetzen mit Problemstellungen
- Erkennen von Zusammenhängen

# Bauraum

Der Raum zwischen Bären- und Tigerentengruppe lädt die Kinder zum Bauen und Konstruieren ein. Auf einem Teppichboden können die Kinder aus allen Gruppen mit verschiedenen Baumaterialien kreativ spielen, eigene Ideen verwirklichen und Erlebtes im Spiel verarbeiten.

Folgendes Material steht zur Verfügung:

- Holzmaterialien
- Naturmaterialien
- Konstruktionsmaterialien
- Fahrzeuge
- u.v.m.

<u>Regeln:</u>

- Keine Spielgegenstände werfen
- Achtung vor gebauten Werken anderer
- Absprachen treffen, damit ein gemeinsames Spiel gelingen kann
- Sorgfältiger Umgang mit den Materialien

<u>Ziele:</u>

- Phantasie, Geschicklichkeit und Ausdauer werden geschult
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Förderung der mathematischen Fähigkeiten (Reihen, Mengen...)
- Der Umgang miteinander trainiert Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft

## 4.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung sowie 4.5 Umweltbildung und –erziehung

Kinder sollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen. Wir machen uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg, ihre Fragen zu beantworten, indem entsprechende Literatur verwendet wird oder wir wenden uns an Experten, die uns Auskunft geben können.
In unserem Kinderhaus legen wir besonderen Wert auf den Jahreskreis bezogene Naturbeobachtungen und ermöglichen den Kindern entsprechende Beobachtungen. Diese können sie sowohl in unserem Garten, als auch bei unseren gruppenübergreifenden Naturtagen erleben. Dabei ist es uns ein großes Anliegen, den Kindern den achtsamen Umgang mit der Natur nahe zu bringen. Es ist uns wichtig, den Kindern die Notwendigkeit von Müllvermeidung und Mülltrennung deutlich zu machen und regen die Kinder durch unser eigenes Vorbild und Gespräche an, sparsam mit den Ressourcen unserer Natur umzugehen.

Durch folgende Methoden unterstützen wir die Kinder bei der naturwissenschaftlichen, technischen und Umweltbildung:

- Sprache und Literatur (Bücher, Sachbücher, Kinder erzählen über Beobachtungen, (Sach-) Gespräche, Erklärungen)
- Emotionale, soziale Beziehungen (Ausflüge, Naturtage, Spaziergänge, gemeinsames Forschen und Lösungsideen entwickeln)
- Musik (Gewitter, Wind, Wassermusik, Geräusche produzieren, Klang, Schall...)
- Wertorientierung und Religiosität (achtsamer und wertschätzender Umgang mit der Natur, Lebewesen und Pflanzen, Schöpfungsgeschichte, Müllvermeidung und -trennung)
- Mathematik (Experimente, messen, wiegen, vergleichen, auseinandersetzen mit der Umwelt, vier Elemente...)
- Ästhetik/ Kunst/ Kultur (technische Entwicklung; Museum; Bild malen auf Grund von real gemachten Erfahrungen in der Natur – z.B. eine Blume aus dem Kopf heraus malen, die ich vorher im Garten betrachtet habe)
- gruppenübergreifende Naturtage
- Gartenangebot und ins Freie gehen mit der gesamten Gruppe
- Nutzung von Spielplätzen und Parks in der näheren Umgebung
- Anschauungsobjekte in den Kindergarten holen (Raupen, Kaulquappen)
- Exkursionen (z.B. Deutsches Museum, Museum Mensch und Natur, Besuch einer Bäckerei, Feuerwehr, Germeringer See...)

Damit fördern wir beim Kind:
z.B.

- Achtung und Wertschätzung von Pflanzen, Tieren und Umwelt
- Steigerung des Selbstwertgefühls durch den Umgang mit der
- Umwelt
- Lernen mit Gefühlen umzugehen (z.B. Ekel, Angst, Freude, Freundschaft)
- Mit allen Sinnen wahrzunehmen
- Erprobung und Verbesserung motorischer Fähigkeiten
- Ausleben des Bewegungsdranges
- Kälte und Wärmeempfinden selbst zu spüren
- Neugierde am Erforschen
- Regeln verstehen und einhalten
- Rücksichtnahme und Fairness
- Übernahme von Verantwortung für den schonenden Umgang
  mit der Natur
- Zusammenhänge in der Natur und Umwelt erkennen (z.B.
  Wasserkreislauf, Jahreszeiten…)
- Entwicklung von Phantasie und Kreativität
- …

# Gartenangebot

Immer mehr Kinder leiden unter Bewegungsmangel oder haben einen erhöhten Bewegungsbedarf.
Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, steht den Kindergartenkindern nach Beendigung der Morgenrunde unser eingezäunter Garten als freies Spielangebot zur Verfügung.
In dieser Zeit sind die Kinder alleine im Garten, ein Ansprechpartner steht stets zur Verfügung und hat einen Blick auf die Kinder. Unser Garten ist von den Gruppenräumen gut einsehbar. Sind Krippenkinder im Garten, ist eine Aufsichtsperson anwesend.
Die Kinder können bei fast jedem Wetter in den Garten, vorausgesetzt, dass sie entsprechende Kleidung im Kinderhaus haben. Bei Sturm, Gewitter und kaltem, starken Regen/Hagel bleiben die Kinder im Haus.

Ziele:

- Bewegung an der frischen Luft
- Konstruktiver Umgang mit verschiedenem Baumaterial
- Kreativitätsförderung (verschiedenes Material, das im Garten gefunden wurde, wird zum Spielen eingesetzt)
- Rückzugsmöglichkeiten (Gebüsch)
- Klettermöglichkeiten
- Förderung der Selbständigkeit

Regeln:

- Fahrzeuge und Sandspielsachen werden gemeinsam rausgestellt
- Wir reden miteinander
- Wir gehen sorgfältig mit dem Material um
- Wir passen auf
- Wir gehen nicht hinter den Berg und hinter das Haus

## 4.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

Die Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen. Wir arbeiten mit den Ressourcen die uns zur Verfügung stehen.
Bei uns im Kinderhaus erleben dies die Kinder konkret durch:

- ❖ CD und CD –Spieler
- ❖ Fotopräsentation und Fotos
- ❖ Zeitungsartikel, Bilderbücher, Bücher
- ❖ Umgang mit dem Fotoapparat
- ❖ Beamer

Dabei fördern wir bei den Kindern
z.B.

- Spaß und Freude im Umgang mit Technik
- Selbständigkeit
- Stärkung des Sozialverhaltens (z.B. jemandem helfen)
- genaues Hinschauen und Hinhören
- Gesprächsbereitschaft

## 4.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung

Die Kinder sollen lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.
In unserem Kinderhaus geschieht dies auf vielfältige Weise sowohl während der Freispielzeit (Mal –und Basteltisch mit Stiften, Scheren, Papier, Kleber und Bastelpapier) als auch bei angeleiteten Bastel- und Malangeboten, die zum Teil auch gruppenübergreifend angeboten werden.
Ein achtsamer Umgang mit dem Material ist uns auch dabei ein großes Anliegen.

In diesen Bereichen wird ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung gefördert:

- Sprache (Austausch über Sinneseindrücke und Kunstwerke, Theater spielen, Rollenspiele, Bilderbücher, Bildergeschichten...)
- Bewegung, Rhythmik, Tanz (Bewegungsphantasien, Ausdruckstanz...)
- Kreativität (Bastelangebote, Malen, Formen, Schneiden, Gestalten, verschiedene Materialerfahrungen)
- Musik (Töne und Musik in Bildern und Farbkompositionen umsetzen, Malprojektwochen, Malen nach Musik...)
- Wertevermittlung (sorgsamer Umgang mit dem Material)
- Malen
- Basteln
- Formen/ Kneten
- Experimentieren
- Bauen
- Konstruieren

Damit fördern wir beim Kind:
z.B.

- Ästhetisches Empfinden
- Achtsamer Umgang mit den verschiedensten Materialien
- Feinmotorik (z.B. Stifthaltung, Handkraft, schneiden, kleben, falten, kneten…)
- Hand- Auge– Koordination
- Konzentration
- Rücksichtnahme
- Geduld
- Aufnahme und Umsetzung von Arbeitsschritten
- Merkfähigkeit

# Knettisch

Im Eingangsbereich unseres Kinderhauses steht ein runder Tisch mit einer abdeckbaren Vertiefung (mit eingelassener Schüssel) für die Aufbewahrung der Knetmasse.
Die Kinder können hier kneten, formen und gestalten.

Ziele:

- Spaß und Freude im Umgang mit den verschiedenen Knetmaterialien
- Kneten und Formen ermöglicht Abbau von Aggressionen
- Sammeln von gestalterischen Erfahrungen mit diesen Materialien
- Kräftigung der Hand- und Fingermuskulatur
- Sensibilisierung des Tastsinns
- Die Tätigkeiten in diesem Bereich haben therapeutische Wirkung auf Feinmotorik, Wahrnehmung und Konzentration

Regeln:

- Was auf den Boden fällt, wird aufgehoben und weggeschmissen
- Schüssel bleibt in der Aussparung
- Während des Knetens bleiben wir sitzen, bzw. am Platz
- Aufräumen und Tisch mit einem Tuch reinigen
- Hände waschen nach Beendigung der Tätigkeit

## 4.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder sollen ermutigt werden, gemeinsam zu singen. Sie sollen lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und Gelegenheit erhalten, verschiedene Musikinstrumente und die musikalische Tradition ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturkreise kennen zu lernen.
In unserem Kinderhaus erlernen wir neue Lieder, die zum Themenangebot passen. Aber auch das Wiederholen bereits erlernter oder bekannter Lieder ist uns ein großes Anliegen. Dabei wechselt sich modernes Liedgut mit traditionellen Kinderliedern ab. Gerne untermalen wir diese Lieder mit Instrumenten aus dem
Orff'schen Schulwerk (Rasseln, Klanghölzer, Xylophon...)

Musik begeistert die Kinder und ist wichtig für deren gesamten Entwicklung:

- ❖ Sprachliche Bildung (Texte, zum Teil neue Worte, Klanggeschichten)
- ❖ Kognitive Kompetenzen (Texte merken, Konzentration, Ausdauer)
- ❖ Soziale Kompetenzen (gemeinsames Singen, Rücksicht nehmen, einander zuhören, etwas Neues entwickeln)
- ❖ Ausdruck, Phantasie und Kreativität (eigene Ideen verwirklichen, Neues ausprobieren, experimentieren mit Stimme, Tönen, Musik, Klang, Rhythmus...)
- ❖ Körperbewusstsein und motorische Kompetenz (Singspiele, Tänze, Schwingungen erspüren, Stimme kann bewegt werden)
- ❖ Aufmerksames Zuhören (aktives Zuhören wird trainiert)
- ❖ Kulturelle Identität und interkulturelle Kompetenz (eigene Traditionen werden erlebt und gelebt z.B. St. Martin, Weihnachten aber auch fremde Kulturen werden mit Musik nahegebracht und verlieren dadurch an Fremdheit)
- ❖ Wohlbefinden (Musik beeinflusst durch Tonart, Rhythmus, Tempo das eigene Wohlbefinden. Sie verändert Puls, Blutdruck, Atmung und Hormonausschüttung. Musik trägt damit zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionaler Stärke bei.)

Damit fördern wir beim Kind:
z.B.

- Sprache
- Musikalität
- Körperwahrnehmung
- Selbstvertrauen/ Selbstwertgefühl (z.B. freiwillig vor der Gruppe singen/ musizieren/ vortanzen)
- Konzentration
- Phantasie
- Kreativität
- Rücksichtnahme
- Sich zurücknehmen
- Meinung äußern
- Hören, zuhören (Sinnesschulung)
- Abwarten
- Körperbeherrschung
- Grob – und Feinmotorik

## 4.9 Bewegungserziehung und –förderung, Sport

Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraums entwickeln können.
Das gelingt in unserem Kinderhaus:

- ❖ im Garten (Klettern, toben, Fahrzeuge fahren, Sandkasten spielen, Ballspiele)
- ❖ in der Bewegungsbaustelle
- ❖ regelmäßige Bewegungsstunden
- ❖ Naturtage/ Spaziergänge
- ❖ Tänze
- ❖ Bewegungsspiele

Damit fördern wir beim Kind:
z.B.

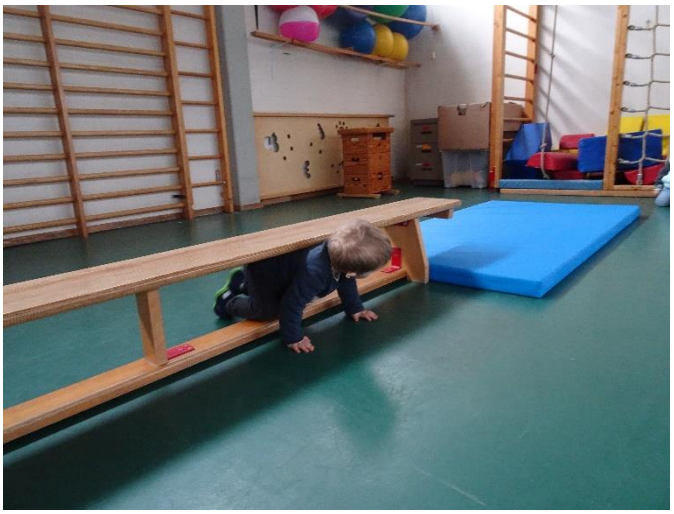
- Grob – und Feinmotorik
- Konzentration
- Rücksichtnahme
- Abwarten können
- Regeln einhalten
- Einander helfen
- Selbstvertrauen
- Selbständigkeit
- Achtung vor der Natur/ dem Menschen/ der Schöpfung
- Körperwahrnehmung und -beherrschung
- …

# Bewegungsbaustelle

In der Turnhalle unseres Kinderhauses haben wir eine BEWEGUNGSBAUSTELLE eingerichtet, die den Kindern in aller Regel wärend der Freispielzeit zur Verfügung steht. Wir wollen es nicht nur bei angeleiteten Bewegungsstunden belassen, sondern unseren Kindern weitere Bewegungsmöglichkeiten schaffen.
Den Kindern stehen unterschiedliche Materialien zur Verfügung,

- Kartons in unterschiedlicher Größe
- Matten
- Röhren aus verschiedenen Materialien
- Decken
- Bälle
- Bänke
- Große Bausteine aus Schaumstoff
- Verschiedene Fahrzeuge und Rollbretter
- u.v.m.

die ihnen ermöglichen ihren Bewegungsraum selbsttätig zu gestalten.
Klettern, Balancieren, Hüpfen, Springen, Kriechen, Experimentieren sind Tätigkeiten, die Kindern Spaß und Freude bereiten und ihnen ganz nebenbei notwendige Körper– und Sinneserfahrungen vermitteln.
Die Kindergartenkinder benötigen auf Grund erworbener Fähigkeiten keine ständige Betreuung in diesem Angebot. Sie haben einen Ansprechpartner, der regelmäßig vorbeischaut oder auch geholt werden kann. Sind Krippenkinder in der Bewegungsbaustelle, werden diese beaufsichtigt.
Die vielseitigen Möglichkeiten bei der Bewegungsbaustelle vermitteln Kindern Sicherheit, motorische Fähigkeiten und einen freundschaftlichen Umgang miteinander.
Die Bewegungsbaustelle ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit geworden.



## 4.10 Gesundheitserziehung

Kindern soll bei uns vermittelt werden, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und ausreichend Ruhe beim Essen zu achten.
Wir üben mit den Kindern tägliche Hygiene– und Körperpflegemaßnahmen ein (Toilette gehen, Hände waschen, Nase putzen).
Bei unseren Naturtagen und Spaziergängen gehen wir besonders auf das richtige Verhalten in der Natur ein, machen die Kinder auf Gefahrenquellen aufmerksam und sensibel. Wir üben bei den Erkundungen das richtige Verhalten im Straßenverkehr ein.
Die Regel „Gabel, Messer, Schere, Licht ist für kleine Kinder nicht“ ist bei uns ungültig. Wir wollen den Kindern den richtigen und vorsichtigen Umgang mit diesen Werkzeugen nahebringen, um sie somit vor Gefahren zu schützen.
Das gelingt in unserem Kinderhaus durch:

- abwechslungsreiches Mittagessen
- Schulobst
- Müslitag
- Schlafmöglichkeiten für unsere Krippenkinder
- Rückzugsmöglichkeiten in den Gruppen
- Sinnesraum
- gemeinsame Vorbereitungen für Buffets z.B. Obstsalat machen, Rohkostteller zubereiten, backen und kochen
- Gespräche
- Projekte
- Bilderbücher und Sachbücher
- Bastelarbeiten
- Experimente
- Sommergroßputz
- Hände waschen vor den Mahlzeiten

## 4.11 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

- Geschlechtersensible Erziehung

Wir leisten einen wesentlichen Beitrag für die Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe der Mädchen und Jungen in unserer Gesellschaft, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihrem kulturellen Hintergrund oder ihrer Weltanschauung.
Bei der geschlechtersensiblen Erziehung, auch Gender-Pädagogik genannt, unterstützen wir die Kinder in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität, in der sie sich wohlfühlen. Die Kinder erkennen die Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten beider Geschlechter, dabei ist uns aber die Gleichberechtigung wichtig. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Jungen und Mädchen ein.

- Interkulturelles Leben und Lernen

Im Kinderhaus Maria Himmelfahrt sind Kinder und Mitarbeiterinnen unterschiedlichster Herkunft, Religion und Weltanschauung. Dazu ist es selbstverständlich, dass alle pädagogischen Fachkräfte eine positive Grundeinstellung gegenüberr anderen Nationen und Kulturen haben und in der Einrichtung eine Offenheit und Wertschätzung für verschiedenen Kulturen sichergestellt ist.
Interkullturelle Kompetenz ist eine grundlegende Kompetenz für das konstruktive und friedliche Miteinander von Individuen, Gruppen und Regionen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen.

# Ruhe- und Sinnesraum

Ruhe, Erholung, sich zurückziehen und Träumen ermöglicht dieser Raum den Kindern. Die Einrichtung besteht aus einer Matratze mit Bezug, verschiedenen Kissen und Polstern. Den Kindern steht unterschiedliches Sinnesmaterial zur Verfügung. Außerdem befindet sich ein CD- Spieler in diesem Raum.
Der Ruhe- und Sinnesraum ist täglich für alle Kinder zugänglich. Die Kinder können hier entspannen und träumen.

Ziele:

- Kinder sollen zur Ruhe kommen
- Gegenseitige Rücksichtnahme
- behutsamer Umgang miteinander
- Anregung aller Sinne

Regeln:

- Zu Beginn des Spieles Hausschuhe ausziehen.
- Die Akzeptanz der Ruhe und des leisen Spielens ist für alle Bedingung

# 5 FORMEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT UND METHODEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

## 5.1 Offene Bereiche

In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Spielbereiche, die während der Freispielzeit von den Kinderhauskindern besucht werden können. Es gibt für die offenen Spielbereiche Ansprechpartner, die die Spielbereiche in regelmäßigen Abständen kontrollieren und kurz die Situation beobachten. Gibt es Schwierigkeiten, die die Kinder nicht selber lösen können, wenden sie sich an den Ansprechpartner.
Damit das gemeinsame Spiel in den offenen Spielbereichen funktionieren kann, gibt es klare Regeln und Grenzen, die immer wieder mit allen Kindern besprochen werden. Wir legen sehr viel Wert auf die Einhaltung dieser Regeln.

Folgende offene Spielbereiche gibt es:

- Bewegungsbaustelle
- Sinnesraum
- Bauraum
- Tafel
- Knettisch
- andere Gruppen
- Garten
- Magnettafel

Regeln:
Für jeden Spielbereich gibt es unterschiedliche Regeln. Folgende Regeln gelten jedoch für alle Spielbereiche:

- ✓ wir gehen achtsam miteinander um
- ✓ wir reden miteinander
- ✓ wir gehen sorgfältig mit dem Spielmaterial um
- ✓ wir akzeptieren andere Meinungen
- ✓ wir holen Hilfe, wenn wir nicht weiterwissen
- ✓ wir räumen gemeinsam nach Spielende auf

Ziele:
Die Kinder sollen:

- Entscheidungsfähigkeit entwickeln
- Selbständigkeit, Selbstvertrauen und Selbstverantwortung lernen
- Freude am eigenen Tun erfahren
- Sprache üben
- Freiheit und Grenzen kennenlernen
- ...

## 5.2 Anmelde– und Erkennungstafel

Um die Organisation der offenen Spielbereiche und der gruppenübergreifenden Impulse für die Kinder und für die Erzieherinnen klar, übersichtlich und nachvollziehbar darzustellen, gibt es bei uns die Anmelde– und Erkennungstafeln. Diese sind für alle Kinder zugänglich im Gang untergebracht.
Alle Spielbereiche außerhalb der Gruppenzimmer sind mit einem Erkennungsschild gekennzeichnet. Nachdem sich das Kind für einen Bereich entschieden hat, hängt es sein Magnetbild unter das jeweilige Erkennungsschild (unter Berücksichtigung der Anzahl der Kinder, die teilnehmen können). Dabei erhalten die Kinder bei Bedarf Unterstützung vom pädagogischen Personal.
Kehrt das Kind in die Gruppe zurück, bringt es sein Magnetbild wieder zurück.
Für die Kinder und Erzieherinnen ist mit dieser Tafel erkennbar:

- Wo das einzelne Kind sich aufhält
- Wo Freunde sich zum gemeinsamen Tun treffen können
- Wo evtl. noch Plätze frei sind

## 5.3 Freispiel

- Nach dem Morgenkreis im Kinderhaus können die Kinder sich Spielmaterial, Spielort und Spielkameraden selbst auswählen

- Das „Freie Spielen“ im Gruppenraum sowie im gesamten Kinderhaus und auch im Garten fördert nicht nur die Kreativität, sondern auch das Sozialverhalten und das kommunikative „Miteinander“, z.B. Selbständigkeit, Eigenverantwortung, eigenständige Konfliktlösungen, Umgang mit verschiedenen Materialien

- Die Kinder haben nicht nur die Möglichkeit im Gruppenraum zu spielen, sondern können auch in anderen Räumen des Kinderhauses und im Garten Spielangebote wahrnehmen.

- Die Gruppengemeinschaft erleben die Kinder z.B. im täglichen Morgenkreis und bei Feiern

## 5.4 Krippenarbeit

In unserem Kinderhaus betreuen wir seit September 2009 Krippenkinder. Die Aufnahme dieser Altersstufe richtet sich nach dem bestehenden Platzangebot. Momentan nehmen wir Kinder ab 1 ½ Jahren in unserer Krippe auf.
Bei der Arbeit mit den Krippenkindern steht für uns ein beziehungsvoller und liebevoller Umgang im Vordergrund.
Auch in diesem Alter benötigen die Kinder klare Grenzen und Regeln, auf deren Einhaltung wir konsequent Wert legen.

Unsere Schwerpunkte in der Krippenarbeit:

- Schulen der Selbstwahrnehmung und des Mitgefühls für andere
- Erlangen von Selbständigkeit (Ich- Kompetenz)
- Förderung der Sprachentwicklung
- Erforschen der näheren Umgebung und Natur
- Förderung der Sinneswahrnehmung durch den Umgang mit verschiedenem Material.
- Förderung der motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Grobmotorik
- Vorbereitung auf den Übertritt in den Kindergarten
- Erwerb der sozialen Kompetenzen
- Eintritt in die Welt der Gleichaltrigen
- erfahren, dass sie sich auf neue Bezugspersonen einlassen können
- erleben, dass sie sich auf ältere Kinder einlassen können
- erkennen von Gruppenzugehörigkeit (ich gehöre in eine Gruppe)
- lernen, eigene Bedürfnisse zurück zu stellen und auch Rücksicht zu nehmen
- In der Krippe erleben die Kinder zum ersten Mal, dass sie sich von den Eltern abkapseln können, auch das Loslassen. Zum Teil ist es das erste Mal, dass Kinder von den Eltern über längere Zeit getrennt sind
- Für Ruhezeiten sorgen
- Für uns ist die Pflege am Kind wertvolle pädagogische Arbeit und dient zur persönlichen Weiterentwicklung des Kindes.

## 5.5 Eingewöhnungsphase der Kinder unter drei

Während der Eingewöhnungsphase müssen Kinder vielfältige Aufgaben bewältigen. Diese sind u.a.:

- zurechtfinden in einer neuen Umgebung
- zurechtfinden in fremden Räumen
- zurechtfinden mit fremden Menschen
- Aufbau von Beziehungen zu einer unbekannten Betreuungsperson
- sich integrieren in eine Kindergruppe
- den eigenen Rhythmus an den Tagesrhythmus der Einrichtung anpassen
- mehrstündige Trennung von den Eltern

Die Kinder sind in diesem Alter durchaus in der Lage, sich dieser neuen Situation anzupassen, dennoch löst dies bei den Kindern Stress aus. In unserem Kinderhaus ist es uns ein Anliegen, den Übergang vom Elternhaus in die Krippengruppe möglichst stressarm zu gestalten. Deswegen legen wir sehr viel Wert auf eine behutsame Eingewöhnungsphase der Kinder.
Wir haben unsere Eingewöhnungsphase an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ angelehnt. Es soll das Kind in seiner Anpassungsleistung unterstützen. Dabei ist die Unterstützung der Eltern notwendig.

**Für die Eltern bedeutet die Eingewöhnungsphase:**

- Zeit und Geduld mitzubringen
- Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus
- Den neuen Bezugspersonen Vertrauen schenken

**Für die Krippenbetreuer bedeutet die Eingewöhnungsphase:**

- Zeit und Geduld mitzubringen
- Behutsamer Umgang mit den Kindern
- Rückzug der Kinder akzeptieren
- Die Eltern mit einbeziehen
- verlässlicher Ansprechpartner für Kind und Eltern sein
  ganz nebenbei

**Unser Eingewöhnungsmodell konkret:**

Je nach Anzahl der Betreuer in der Krippengruppe können zwei bis max. drei Kinder gleichzeitig eingewöhnt werden.

Grundphase:

- Kind und Eltern sind für etwa zwei Stunden in der Einrichtung
- Eltern unternehmen keinen Trennungsversuch, halten sich aber im Hintergrund
- Beobachten des Kindes
- Eltern sollen für ihr Kind stets ansprechbar sein, das Kind aber nicht von sich aus ansprechen
- Erste Kontaktaufnahme von der Betreuungsperson zum Kind
- Pflegeaktivitäten erfolgen noch durch die Eltern, Betreuer sind Zuschauer

Trennungsversuch:

- Situation wie in der Grundphase
- Nach einer Weile der Beobachtung verabschiedet sich der Elternteil und verlässt den Gruppenraum
- Abhängig von der Reaktion des Kindes auf die Trennung entscheidet sich der weitere Verlauf der Stabilisierungsphase in eine längere Eingewöhnungszeit oder eine kürzere Eingewöhnungszeit

Stabilisierungsphase:

**1. Längere Eingewöhnungszeit:**

Das Kind reagiert auf die Trennung, indem es Kummer zeigt, dem Elternteil folgen will und keinen Trost durch die Betreuerin annehmen kann

- Zunächst wie Grundphase, keine weiteren Trennungsversuche.
- Erst nach mehreren Tagen Übernahme weiterer Pflegemaßnahmen durch die Betreuerin bis Ende der 2. Woche
- Ab der dritten Woche zeitweise Trennungsversuch, wenn eine sichere Basis zur Betreuerin entstanden ist

Wichtig: Diese ganzen Abläufe sind von Kind zu Kind verschieden und sollten der individuellen Situation vor Ort angepasst sein. Uns ist es deswegen ein Anliegen in dieser Zeit in engem Gesprächskontakt mit den Eltern zu stehen, um individuelle Lösungen zu finden.

**2. Kürzere Eingewöhnungszeit:**

Das Kind reagiert kaum auf die Trennung, setzt seine Spielaktivitäten fort und kann sich bei Kummer von der Betreuerin trösten lassen

- Zeitweise Trennung vom Elternteil, der sich jedoch weiterhin in der Einrichtung aufhalten soll
- Die Betreuerin übernimmt zunehmend die Pflegeaktivitäten
- Erster Schlaf des Kindes in der Einrichtung

Schlussphase ca. 2 Wochen nach Abschluss der Stabilisierungsphase:

Die Eltern halten sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung auf, sind aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind ohne Eltern in der Einrichtung sicher fühlt und sich in Stresssituationen von den Betreuern trösten lässt. Dennoch darf das Kind beim Abschied von den Eltern weinen. Entscheidend ist, dass es sich nach dem Weggehen der Eltern von den Bezugspersonen beruhigen lässt. Es ist uns wichtig, dass Eltern in der Schlussphase die Einrichtung zügig verlassen. Die Eltern dürfen die Gewissheit haben, dass wir anrufen werden, sobald sich das Kind sichtlich unwohl fühlt und sich von uns nicht trösten lässt.

## 5.6 Schlafen der Kinder unter drei Jahren

Nach dem Mittagessen werden die Krippenkinder zum Schlafen gelegt. In unserem gemütlichen Schlafraum liegen Matratzen mit Bettwäsche für die Kinder bereit. Eine Betreuerin bringt die Kinder ins Bett und bleibt bei ihnen, bis sie schlafen. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafrhythmus. Wir respektieren diesen und wecken keine schlafenden Kinder, um den Betreuungszeiten der Eltern gerecht zu werden. Zwischen 12.15 Uhr und 14.00 Uhr ist in der Krippe Mittagsruhe. In dieser Zeit können keine Krippenkinder abgeholt werden.

## 5.7 Kindergarten

Eingewöhnungszeit im Kindergarten

Für eine gelingende Eingewöhnung ist es uns ein Anliegen, dass wir den Kindergartenanfängern genug Zeit lassen. Der erste Kindergartentag dauert normalerweise nur zwei Stunden. Planen Sie auch danach für die ersten Tage ein, dass das Kind, wenn nötig, nur zwei Stunden den Kindergarten besucht. Danach dehnt sich die Anwesenheit des Kindes in Absprache mit den Betreuern und den Eltern langsam aus. Wir rufen Sie bei Bedarf an. Rechnen Sie auch im Kindergarten mit einer Eingewöhnungszeit von vier bis sechs Wochen.

Mittagszeit im Kindergarten

Nach dem Mittagessen beginnt bei uns eine Phase der Ruhe mit Buch vorlesen oder CD anhören. In dieser Zeit können die Kinder sich ausruhen und vom erlebnisreichen Vormittag erholen. Schlafmöglichkeiten für Kindergartenkinder sind keine vorhanden.

## 5.8 Partizipation und Beschwerdemanagement

Es ist uns ein Anliegen, dass sowohl die Kinder, die Mitarbeiterinnen und die Eltern jederzeit die Möglichkeit haben, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen zu äußern. Dazu gibt es in unserer Einrichtung unterschiedliche Möglichkeiten.

**Für die Kinder:**
Bei regelmäßig stattfindenden gruppenübergreifenden Kinderkonferenzen haben alle Kinder die Möglichkeit ihre Wünsche, Bedürfnisse und Anliegen zu äußern.
Beim täglich stattfindenden Morgenkreis in der Gruppe haben die Kinder die Gelegenheit und das Recht sich im gemeinsamen Gespräch zu üben. Hierbei werden Meinungen und Beschwerden geäußert, diskutiert und angehört. Gemeinsam werden Lösungen gesucht und besprochen um demokratisch ein Ergebnis zu erreichen.
In der Freispielzeit entscheidet das Kind selbst, was, mit wem, wie lange und wo es spielen möchte. Dazu stehen allen Kindern neben den Gruppenräumen die offenen Spielbereiche im Haus und im Garten zur Verfügung.

**Für die Eltern:**
In unserer Einrichtung wird jedes Jahr ein Elternbeirat gewählt. Dieser setzt sich aus den Gruppenelternsprechern zusammen und diese regeln intern die Verteilung der Ämter und Aufgaben. Der aktuelle Elternbeirat stellt sich in aller Regel durch ein Plakat im Eingangsbereich vor. Der Elternbeirat wird in die Planung und Durchführung von Festen mit einbezogen und deren Wünsche und Vorschläge berücksichtigt.

In unserem Haus werden regelmäßig Elterngespräche geführt. Über Informationen des eigenen Kindes hinaus, haben hier die Eltern die Gelegenheit, Wünsche und Anregungen vorzubringen.
(Weitere Ausführungen zur Zusammenarbeit mit den Eltern vgl. Punkt 7)

**Für das Team:**
Die Meinung jedes einzelne Teammitglied hat bei uns einen hohen Stellenwert.
Jede Mitarbeiterin hat jederzeit die Möglichkeit in den regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen eigene Wünsche und Anregungen vorzubringen.
Gemeinsame Aktivitäten werden demokratisch geplant und durchgeführt.

(weitere Ausführungen zur Zusammenarbeit im Team vgl. Punkt 6)

**Beschwerdemanagement:**

Eltern haben im Kinderhaus verschiedene Möglichkeiten Konflikte, Fragen, Anregungen und Beschwerden einzubringen. Diese werden von uns ernst genommen und respektiert. Alle Angelegenheiten, die das eigene Kind betreffen, können zunächst einmal mit den entsprechenden pädagogischen Fachkräften besprochen werden. Dabei gibt es kein Thema, das in diesem Rahmen nicht angesprochen werden darf. Wenn ein Konflikt auf der gruppeninternen Ebene nicht zur Zufriedenheit geklärt werden kann, stehen selbstverständlich zunächst die Einrichtungsleitung und dann die Trägervertretung zur Verfügung. Auch der Elternbeirat kann in Konfliktsituationen vermitteln.
Eine jährlich stattfindende Elternbefragung gibt den Eltern die Möglichkeit, sich anonym über unsere Arbeit zu äußern und Wünsche und Anregungen mitzuteilen.

## 5.9 Kooperation Kindergarten und Schule

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme in unserer Einrichtung.
Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kinderhaus und Grundschule erforderlich.
Die Kooperation von Kinderhaus und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Wir arbeiten besonders mit der am Ort ansässigen **Laurenzer Grundschule** zusammen. Es ist nicht auszuschließen, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

• Lehrkräfte der Grundschule besuchen das Kinderhaus, um unser Kinderhaus näher kennen zu lernen oder in Abstimmung mit uns den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei zwangsläufig mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.
• Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder einen Vorkurs durchführen. Außerdem begleiten wir Erzieherinnen die Kinder am Einschreibungstag, zu Schnuppertagen oder Schul- bzw. Unterrichtsspielen.
• Wir Erzieherinnen besuchen die Grundschule, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitation können wir zugleich unsere „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindergarten und Grundschule über die Kinder austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt der Austausch bereits im Jahr davor. An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder teil, die einer Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse bedürfen. Dies wird über die Erhebung des Sprachstandes, mit den Beobachtungsbögen sismik und seldak festgestellt. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Der Vorkurs findet ab Februar des Vorjahres bis zum Ende des letzten Kindergartenjahres statt.
Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen.

Im letzten Jahr setzt die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule ein, die bis zum Ende des 1. Schuljahres fortgeführt wird.
Durch den Art.15 im bayerischen Kinderbildungsgesetz sind wir verpflichtet mit den Grund und Förderschulen zusammen zu arbeiten. Dies ist für uns nicht nur Verpflichtung, sondern eine ausdrückliche Herzensangelegenheit, da Übergangssituationen immer die besondere Aufmerksamkeit aller Verantwortlichen erfordern.
Damit dieser Übergang zur Brücke wird, kooperieren wir Erzieherinnen von Maria Himmelfahrt und die Lehrkräfte von den Grundschulen in Puchheim frühzeitig und verantwortungsvoll bereits vor dem Schuleintritt.

In unserem Kindergarten erwerben die Kinder Kompetenzen, mit denen Sie sich im Schulalltag und auch auf dem Pausenhof besser zu Recht finden können.

Dazu zählen:

- Kommunikationsfertigkeiten
- Teamfähigkeiten (sich einordnen, sich unterordnen, sich zurücknehmen, sich einbringen)
- Problemlösungsfertigkeiten
- Aufgabenbewusstsein (Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge annehmen, verstehen und umsetzen auch wenn Kinder nicht einzeln angesprochen werden und auch mehrere Arbeitsaufträge merken und abarbeiten -Stichwort Hausaufgabe)
- Eigenmotivation
- Frustrationstoleranz
- Positive Einstellungen zum Lernen
- Aufbau von Beziehungen
- Sich in Belastungssituationen aktiv Hilfe suchen
- Seine Meinung äußern und dazu stehen
- Andere Meinungen zu akzeptieren
- Kritik äußern aber auch Kritik annehmen

Zur Schulfähigkeit gehören also nicht nur kognitive Voraussetzungen, sondern auch soziale und emotionale Kompetenzen sowie Anstrengungsbereitschaft und Motivation. Normalerweise sind alle Kinder hoch motiviert in die Schule zu kommen. Die Kooperation bereitet das Kind auf den Abschied im Kindergarten und auf den neuen Lebensabschnitt vor.

Durch die Kooperation mit der Schule wissen wir, was unsere Kinder brauchen um gut vorbereitet in die Schule zu kommen. Im Gegenzug erfährt die Schule, was unsere Kinder bereits können, wenn sie in die Schule kommen. Durch diesen engen Kontakt sind wir immer auf dem neuesten Stand der Schulentwicklung. Trotz aller Anforderungen, die an die Kinder gestellt werden, müssen auch die heutigen Kinder noch nicht schreiben und rechnen können bevor sie in die Schule kommen.

Kooperation konkret:

Schnupperstunden im Laufe des zweiten Halbjahres mit den Kindern
Regelmäßige Treffen der Kooperationspartner der Schulen und der Kindergärten
Teilnahme an gemeinsamen Fortbildungen
Hospitation in der Schule und im Kindergarten
Teilnahme beim Schulspiel
Regelmäßiger Austausch über die Kinder (mit Einverständnis der Eltern)

# 6 ZUSAMMENARBEIT IM TEAM / FORT- UND WEITERBILDUNG DER MITARBEITERINNEN

Es finden regelmäßig **Teambesprechungen** für das päd. Personal statt.

Sie dienen zur Planung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, dem Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen, Austausch mit externen Fachkräften sowie der Festlegung von Zielen in unserer Arbeit.
Es werden Probleme, Einzelfälle und Organisatorisches besprochen und Informationen weitergegeben.

## 6.1 Fortbildung / Weiterbildung/ Teamfortbildungen

Jede pädagogische Mitarbeiterin hat Anspruch auf Fortbildungstage.
Aus dem umfangreichen Weiterbildungsprogramm verschiedener Institutionen hat jede Mitarbeiterin die Möglichkeit sich entsprechende Fortbildungen auszuwählen. Wir legen großen Wert darauf, dass alle Mitarbeiterinnen jährlich an Weiterbildungen teilnehmen. Außerdem stehen dem gesamten Team zusätzliche Qualifikationstage zur Verfügung.

Die Fortbildungen dienen zur Vertiefung einzelner Schwerpunkte in der Kindergarten– und Krippenpädagogik und verleihen eine zusätzliche Qualifikation, welche die Handlungskompetenzen der Erzieherinnen erweitern.

Die Leiterin des Kinderhauses nimmt jährlich noch an drei bis vier Leiterinnenkonferenzen (mit der Fachberaterin des Caritasverbandes), Dienstbesprechungen der Aufsichtsbehörde (im Landratsamt) und regelmäßigen Treffen aller Puchheimer Einrichtungsleiterinnen teil.

**Planungstage/ Inhausschulungen**
Bis zu fünf Tagen im Jahr hat das Kinderhaus wegen Planungstag und/oder Inhausschulung geschlossen.

Unser Kinderhaus ist offen für interessierte, junge Menschen, die eventuell den Beruf der Erzieherin oder Kinderpflegerin ergreifen möchten.
Bei einem „Schnupper-Praktikum“ können sie den Kindergarten-Alltag kennen lernen. Haupt- und Realschüler sowie Gymnasiasten machten schon oft Gebrauch von dieser Möglichkeit.
Wir leiten Praktikantinnen an, die sich in der Ausbildung zur staatlich geprüften Kinderpflegerin oder staatlich geprüfte Erzieherin befinden.

# 7 ERZIEHUNGS – UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT

## 7.1 Für uns bedeutet Erziehungs- und Bildungspartnerschaft:

- Informationsaustausch über alle wichtigen Fragen des Kinderhauses, der Eltern und der Kinder
- Einbeziehen der Eltern ins Gruppengeschehen: durch schriftliche Informationen- wie: Wochenrückblicke, Einladungen, Elternbriefe, Bekanntmachungen an den Pinnwänden vor den Gruppenräumen oder in unserem Eingang
- Hospitation in den Gruppen
- Elternabende / Feste
- Tür- und Angelgespräche/Elterngespräche / Elternberatung
- Digitale Bilderrahmen, besondere Feste und Veranstaltungen werden fotografisch dokumentiert zum Teil ausgehängt
- Ausstellung von selbst gemachten Basteleien und Bildern der Kinder
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat zum Wohle der Kinder
- Reflektionsumfragen nach Festen/ Veranstaltungen
- Zufriedenheitsbefragungen/ Bedarfsumfragen (mind. 1 x im Jahr nach BayKiBiG Art. 19)

**Was erwarten wir von den Eltern?**

- Freuden und glückliche Erlebnisse der Kinder
- Eltern informieren uns über:
  Krankheiten, Allergien
  Sorgen und Ängste
- Unterstützung von Seiten der Eltern bei der Planung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen
- Beteiligung an Projekten
- Hilfe und Begleitung bei Ausflügen, Besuchs- oder Aktionsfahrten – wenn nötig!
- Rückmeldungen – positive und negative!
- Vorschläge / Anregungen die sich unter den gegebenen Rahmenbedingungen umsetzen lassen
- Interesse und Teilnahme an Elternabenden
- Nutzung der Elterngespräche
- Einhaltung der Bring- und Abholzeiten
- Offenheit und Ehrlichkeit, nur so ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes möglich!
- Einen wertschätzenden Umgang mit dem Personal und anderen Eltern
- Vertrauen in die fachlichen Kompetenzen des Personals

**Die erfreuliche und produktive Zusammenarbeit mit engagierten Elternbeiräten und Eltern sah bisher so aus:**

- behilflich sein bei Beschaffung von Materialien: Malpapier, Stoff, Wolle, Kartons, Pflanzen für unseren Garten, usw.
- Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen
- Begleitung bei Ausflügen
- Dekorieren der Turnhalle an Fasching
- Umgestaltung unseres Gartens
- Referenten zu Elternabenden mit bestimmten Themen organisieren

### 7.2 Elternbeirat und Elternbeiratswahl:

Im Artikel 14 des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) ist folgendes geregelt:

(1) Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.

(2) Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.

(3) Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben.

(4) Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Kindertageseinrichtung im Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet.

(5) Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.

# 8 REFLEXION DER EIGENEN NETZWERKARBEIT

Kinderhaus
Maria Himmelfahrt
Krautgartenstr.1
82178 Puchheim

Kinderhaus Maria Himmelfahrt

Päd. Fachdienst

- Fachliche Unterstützung
- Ins Team einladen; die Möglichkeit sich bei einem Elternabend vorzustellen

Eltern

- Unterstützung bei Aktionen
- Anerkennung, Bestätigung, Rückmeldung,
- Gespräche; Elternabende; gemeinsame Feste; Gefühl geben, dass sie Erziehungspartner sind

Pfarrgemeinde

- Räume/Pfarrheim
- Mitgestaltung beim Seniorennachmittag; gemeinsames Martinsfest; Mitgestaltung bei div. Festen
- Religionspädagogische Angebote durch das Seelsorgerteam
- Religiöse Unterstützung (auch bei Festen)
- Dazugehörigkeitsgefühl

Stadt Puchheim

- aktive Teilnahme am Stadtleben
- Informationsaustausch
- Hilfe bei der Durchführung von Festen und anderen Veranstaltungen

Schule

- Pädagogische Fachlichkeit
- Einblick in den Schulalltag

# 9 IMPRESSUM

**Verantwortlich:** Barbara Habler, (Leiterin)

**Herausgeber:** Katholisches Kinderhaus Maria Himmelfahrt
Krautgartenstr. 1
82178 Puchheim – Ort
Telefon: 089/802700
maria-himmelfahrt.puchheim@kita.ebmuc.de

**Träger:** Kitaverbund Olching, Esting, Puchheim
Schlossstr. 10
82140 Olching
Tel. 08142/5013720

Überarbeitete Versionen 1999, 2005, 2007, 2008, 2010, 2011, 2013, 2017, 2018, 2023, 2024, 2025

Alle bisherigen Mitarbeiterinnen, die an der Ersterstellung und weiteren Überarbeitungen der Konzeption mitgewirkt haben:
Ursula Niethammer, Ute Röckl, Simone Medler, Monika Boll, Barbara Habler, Inge Elsner, Gabi Reithmeier, Hanni Schweighart, Eva Reinwarth, Melanie Mayer (später Neumayer), Elisabeth Seidenschwang, Julia Hegenbart, Manuela Fitzek, Veronika Nahmmacher, Michaela Kursawe, Linda Stacheter, Sabine Haderer, Veronika Schwaiger, Jasmin Semler, Michaela Weihrauch (dann Haustein), Andrea Killer, Patrick Mok, Michaela Salcher, Lisa Ilg, Gabriele Münnich-Debus, Verena Wurschy, Luminita Luca, Gianluca Erhardt, Helga Pfisterer, Marina Koppe, Sonja Krause

Überarbeitete Version 2026

Barbara Habler, Simone Medler, Andrea Killer, Stefanie Brandl, Luminita Luca, Gianluca Erhardt, Helga Pfisterer, Sonja Krause

Dieses Konzept beruht auf den bisher gemachten Erfahrungen und absehbaren Entwicklungen. Es wird fortgeschrieben und ergänzt, soweit dies durch veränderte Bedingungen notwendig wird. Des Weiteren erhalten alle Eltern ein Kinderhaus ABC ausgehändigt, das jährlich überarbeitet wird.

In der ganzen Konzeption wurde die weibliche Anrede verwendet, um die Übersichtlichkeit zu bewahren, nachdem in unserer Einrichtung der weibliche Anteil bei den pädagogischen Mitarbeiterinnen überwiegt.

Puchheim, im März 2026